



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Zwanzigster Jahrgang. Mittwoch, den 4. März.

## Bekanntmachungen.

(178) **Holzgrundstücks-Verkauf.** Das der Kirche zu Burgliebenau gehörige, in dasiger Flur belegene Holzgrundstück, das Wallholz oder der heilige Werder genannt, circa 6 $\frac{1}{4}$  Morgen Fläche enthaltend, welches nordöstlich von der Elster eingeschlossen ist, und übrigens vom Königl. Forst begrenzt wird, soll, mit dem darauf bestandenen Ober- und Unterholze, im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden und ist hierzu auf den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthose zu Burgliebenau ein Termin anberaumt worden.

Indem ich zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termine hierdurch einlade, bemerke ich noch, daß die näheren Bedingungen, unter welchen der Verkauf erfolgen wird, ingleichen der Nutzungs-Anschlag nebst Zeichnung von heute an in dem hiesigen landrätthlichen Bureau an jedem Wochentage eingesehen werden können; die Kirchenvorsteher Siegel und Augustin zu Burgliebenau aber angewiesen worden sind, das Grundstück selbst jedem sich Meldenden an Ort und Stelle zu zeigen.

Merseburg, den 6. Februar 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Am 8. März findet in Lützen die Frühjahrs-Controll-Versammlung der Landwehrleute und zwar für die Reserve und das erste Aufgebot von 11 bis 1 Uhr Vormittags und für das zweite Aufgebot von 2 $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{4}$  Uhr Nachmittags Statt.

Merseburg, den 19. Februar 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Am 8. März findet in Mückeln auf dem Controll-Plaze die Controll-Versammlung der hierzu gehörigen Landwehr- und Reserve-Mannschaften der 4. Compagnie 32. Landwehr-Regiments und zwar für das 1. Aufgebot und die Reserve Vormittags 10 Uhr, für das 2. Aufgebot Mittags 12 Uhr, Statt.

Merseburg, den 28. Februar 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Der mittelst Bekanntmachung vom 18. Februar er. von hier aus verfolgte Dienstknecht Johann Gottfried Zeidler aus Modelwitz ist in Halle arretirt worden und erledigt sich hierdurch der betreffende Steckbrief.

Merseburg, den 26. Februar 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

**Bekanntmachung.** Die spielenden Mitglieder der hiesigen Privattheater-Gesellschaft im Rischgarten haben uns das sehr dankenswerthe Anerbieten gemacht, zum Besten des diesjährigen Kinderfestes eine Vorstellung im Schloßgarten-Salon veranstalten zu wollen und wir haben ihnen gern die Erlaubniß dazu erteilt. Der Tag der Aufführung ist auf Dienstag künftiger Woche den 10. d. M. festgesetzt. Das aufzuführende Stück hat den Titel

**Marie - Anne**

oder

**Eine Mutter aus dem Volke,**

dramatisches Gemälde aus dem Volksleben mit Musik in 5 Akten, nach dem französischen: „Marie Jeanne“ der Herren Dennerly und Mallian von Heinrich Bernstein. Musik komponirt von A. Teich. (Manuscript.)

Die Preise der Plätze sind für den Balcon auf 10 Sgr., für das Parquet und Parterre, welche zu einem Plage vereinigt werden sollen, auf 5 Sgr., und für die Gallerie auf 2 Sgr. 6 Pf. festgesetzt worden. Die Kasse wird am Tage der Aufführung um 6 Uhr Abends geöffnet und das Spiel beginnt um 7 Uhr. Es sind schon vorher Billete zu haben im Stadt-Secretariate und in den Geschäfts-Lokalen des Herrn Magistrats-Assessors Karlstein auf dem Markte und in der Altenburg.

Da der Zweck, für welchen die Einnahme bestimmt ist, gewiß allgemeinen Anklang finden wird, so dürfen wir der Theilnahme eines zahlreichen Publikums wohl zuversichtlich entgegen sehen. Merseburg, den 1. März 1846.

**Der Magistrat.****(187) Rathskeller-Verpachtung.**

Der zum 1. Mai e. pachtlos werdende hiesige Rathskeller mit dem Rechte des Wein- und Bierchanks, der Speisung und Gastung, imgleichen der Nutzung der Rathswaage, soll Freitag

den 27. März e.,

anderweit auf sechs Jahre mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Qualificirte Pachtlustige, welche über ihre Vermögensverhältnisse und Moralität sich genügend auszuweisen vermögen, werden demnach hierdurch eingeladen, gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hierauf das Weitere zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine selbst vorgelegt werden, sind aber auch von jetzt ab in unserer Polizei-Expedition einzusehen.

Lauchstädt, den 13. Februar 1846.

**Der Magistrat.**

Ramprath. Schimpff. Pilarik. Wunsch.

**(238) Freiwilliger Verkauf von Grundstücken.**

Ich beabsichtige, mein Gut Nr. 30. Schkopau, wozu unter Andern eine halbe Hufe Feld in Merseburger Stadtflur gehört, parzellenweise in dem auf

Sonntag den 15. d. Mts. Nachm. 2 Uhr

im Gasthof hier selbst angeetzten Termine zu verkaufen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Kaufbedingungen schon vor dem Termine bei dem Herrn Gerichts-Actuar Ritter zu Merseburg (Delgruben-Gasse), als auch bei mir eingesehen werden können.

Schkopau, den 2. März 1846.

Friedrich Busch.

**(232) Haus-Verkauf.** Veränderungs halber bin ich gesonnen, mein in Zöllschen bei Lützen gelegenes, in sehr gutem Stande befindliches Wohnhaus mit Garten, einer Wiese und einem Stück Feld, aus freier Hand zu verkaufen.

Gottfried Keil in Posern.

**(242) Bienen-Verkauf.**

12 gangbare Bienenstöcke, 2 Bienenhäuser, eine Partie Bienenkörbe und dergleichen Utensilien, sollen den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Pfarrwohnung zu Burg-Liebenau meistbietend, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

(260) **Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.** Familienverhältnissen halber sind wir gesonnen, die uns aus dem Nachlasse unserer Eltern, der vormaligen Hoffischer Hoffmannschen Eheleute, zugefallenen Grundstücke, als:

a) zwei halbe Viertellandes Feld in hies. Stadtflur, am Schkopauer Chausseechaufe belegen, und

b) die am hiesigen Hälterthore gelegene mit Nr. 1039. bezeichnete Scheune,

Freitag den 13. März e., Nachmittags 3 Uhr,

im Höpfnerschen Schießhause allhier, öffentlich meistbietend, unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 2. März 1846.

**Die Hoffmannschen Erben.**

(244) **Verkauf.** Das sub Nr. 9. des alten Brand-Catasters zu Kleincorbeitha gelegene Wohnhaus nebst Scheune, Stall und Garten, 27½ Acker 19 Ruthen Feld, 2 Acker Wiese, in Kleincorbeithaer Flur und 4¼ Acker 38 Ruthen Feld in Deblitzer Flur, gegen 90 Berl. Schfl. Ausfaat haltend, welches zu Johanni dieses Jahres pachtlos wird, soll mit sämtlichen Wirtschaftssachen, welche einige Hundert Thaler an Werth sind, von den Erben der zu Großgoddula verstorbenen Johanne Christiane Rixe, Erbtheilung halber aus freier Hand verkauft werden, und haben sich Kaufliebhaber an Unterzeichneten zu wenden.

Großgoddula, den 28. Februar 1846.

**Karl Gottlob Rixe.**

(231) **Verkauf.** Ein aufrechtstehendes Piano-Forte in gutem Stande soll für 75 Thlr. verkauft werden im Hause Nr. 275.

(251) **Verkauf.** Ein Kälberwagen steht zu verkaufen beim Fleischermeister **Julius Meyer.**

(235) **Wagenverkauf.** Ein großer und ein kleiner Leiterwagen stehen zum Verkauf; Letzterer eignet sich sehr gut Saamen und Ackergeräthe zu transportiren. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Dekonom **Jacob** in Merseburg.

(250) **V i e h = V e r k a u f .**

6 Stück Läufer sind zu verkaufen auf der Pfarre zu **Vesta** bei Dürrenberg.

(249) **Verkauf.** Auf dem Rittergute **Wallendorf** bei Merseburg stehen noch fette Hammel zum Verkauf.

(261) **Verkauf.** Merseburger Sommer-Lerkoyen-Saamen und englischen, in 36 vorzüglich stark ins Gefüllte fallenden Sorten, so wie andere gangbare Garten-Sämereien, für deren Echtheit garantirt wird, in Merkels Garten.

Gesunde Blumen in Töpfen, Camellen, Rosen, Hyacinthen, ganz neuen gefüllten Busch-Lack, dunkelbraun, und ganz neuen blauen italienischen Zimmer-Spheu u. s. w., in Merkels Garten.

Buchsbaum mit Wurzeln, große frühe Straßburger Stachelbeeren, Johannisbeeren, Weinstöcke von vorzüglichen Sorten, so wie auch die wohlriechende deutsche Je länger je lieber, bei dem Gärtner in Merkels Garten allhier.

(269) **Zu verkaufen** ist ein Wachtelhund im Hirsch.

**Schlemmer.**

(233) **B e k a n n t m a c h u n g .**

Verkauft werden gangbare Bienenstöcke, volle, abgeschwärmte und Schwärme, wegen Mangel des Platzes, den 16. März 1846 Vormittags 10 Uhr, bei dem Gutsbesitzer **Friedel** in Rixen.

(239) **Verpachtung.** Zu verpachten ist ein Garten nebst Gartenhaus, welches bewohnbar ist; das Nähere bei **F. Morgenroth, Wittwe.**

(246) **Handlungs-Anzeige.** Schöne türkische Pflaumen, in der Luft getrocknet, empfing und empfiehlt zum billigen Preis  
Merseburg, den 2. März 1846. **J. Kriegner.**

(265) **Handlungsanzeige.** Im Auftrage eines auswärtigen Hauses empfehle ich eine Parthie sehr gut erhaltene Mallagaer Citronen, um damit bald zu räumen zu 1 $\frac{3}{4}$  Thlr. die hundert Stück. Bei Duzenden und einzeln ebenfalls sehr billig.  
Merseburg, den 2. März 1846. **C. W. Klingebell.**

(268) **Handlungs-Anzeige.** Große Lüneburger Bricken, Sardellen, Schweizer- und Rümml-Käse, Düsseldorfer Wein-Mostrich in Krufen à 6 Sgr. und ausgewogen billigt, marinirte Heringe, alle Sorten Liqueure, und besten Nordhäuser Branntwein, empfiehlt zur geneigten Abnahme billigt  
**C. C. Müller.**

Feinsten Surinam-, Portorico-, Java- und Cheribon-Kaffee, glasfesten Raffinade, Melis- und Farin-Zucker, Bremer und inländische Cigarren in schönen coranten Qualitäten, bin ich im Stande sehr billige Preise zu stellen.  
Gebrannten Cheribon-Kaffee empfehle ich noch besonders.  
**C. C. Müller.**

(240) **Anzeige.** Dampfmehl, die Meße zu 7 Sgr., amerikanisches Weizenmehl, I. Sorte 6 Sgr. 4 Pf., II. Sorte 5 Sgr., sehr schönes unverfälschtes Roggenmehl, das Viertel zu 17 Sgr., die Meße überall 4 Pfd. haltend, reine Roggenkleine, der Scheffel 20 Sgr., ausgezeichneten Hirse, das Pfd. zu 2 Sgr. 4 Pf., Graupen, das Pfd. zu 20 Pf., 2 Sgr. 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. und 3 Sgr. offerirt  
**A. Glöckner** in Ummendorf,  
dem Gasthose zum Elsterthale gegenüber.

(267) **Anzeige.** Bremer Cigarren in ausgezeichnete Waare  
bei **August Volkmann & Sohn.**  
Cocus=Nuß=Del=Soda=Seife à Pfd. 5 Sgr., auch in Packen zu  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd. zu haben.  
Royal Cocoa Nut Oil Soap à Pfund 6 Sgr.  
Kendall's Celebrated Rose Soap in buntem Carton à Pfd. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
bei **August Volkmann & Sohn,**  
Gotthardtsstraße Nr. 95.

(262) **Anzeige.** Bei dem Bäckermeister **Alberts** ist gutes Weizen- und Roggenmehl zu haben, welches er so billig als möglich ablassen wird; auch ist bei ihm alle Mittwoch und Sonnabend früh Speckkuchen zu haben, und jederzeit gutes hausbacknes Brod.

(247) **Empfehlung.** Einem hochzuehrenden und geehrten Publikum beehre ich mich mein hiesiges Etablissement als Damenkleiderverfertiger mit der Bitte hiermit anzuzeigen, mich mit geehrten Aufträgen beehren zu wollen. Gute, stets nach der Mode verfertigte, Arbeiten unter den billigsten Preisen zu liefern, wird mein eifrigstes Bestreben seyn.  
Merseburg, den 2. März 1846. **Meuche,** Damenkleiderverfertiger,  
wohnhaft Preußergasse Nr. 57.

### (234) **Anzeige für Damen.**

Der Schnürleibfabrikant **A. Ebert** aus Halle empfiehlt zu diesem Markt sein vollständig wohlaffortirtes Lager von Schnürleibern in französischer und Wiener Façon, vom kleinsten bis zum größten. Ferner empfiehlt er auch Morgenleibchen nicht zum Schnüren; auch ein wohlaffortirtes Lager von Steppröcken in allen Farben.

Der Laden ist dem Herrn Conditior Frank gegenüber an der Stadtkirche.

(264) **Anzeige.** Daß bei mir Strohhüte zu waschen, und nach der neuesten Façon umzuändern angenommen, und aufs Beste besorgt werden, zeigt hierdurch einem geehrten Publikum an  
**Elise Kundius.**

(266) **Anzeige.** Saamen=Erbsen aus der goldnen Aue in Thüringen, welche sehr zeitig reifen und außerordentlich voll tragen, auch gut kochen, sind fortwährend zu einem billigen Preise in Wispeln und Scheffeln zu haben bei dem Kaufmann **Friedrich** in Merseburg, am Markt, neben der goldnen Sonne.

Auch Saamen=Hafer und Gerste, so wie kleine Linsen, ebenfalls aus der goldnen Aue, sind daselbst zu haben.

(270) **Anzeige.** Selbstgefertigte Bruchbandagen und Suspensorien halte ich stets vorrätzig, alte schadhafte Bandagen werden schnell und billig in Federn reparirt oder neu überzogen.

Merseburg, den 1. Februar 1846.

**Kleindienst, Brühl Nr. 349.**

(248) **Bekanntmachung.** Nachdem ich durch freiwillige Aufgabe der bei dem Hrn. Justiz=Commissar Grumbach hieselbst seit fast 29 Jahren verwalteten Expedienten=Stelle in den Stand gesetzt worden bin, mich den Commissions= und dergl. Geschäften von heute ab unausgesetzt zu widmen, so ermangele ich nicht, mich dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publico zu Annahme von Aufträgen sowohl in Darlehns=, Kauf= und Verkaufs=Angelegenheiten, als auch zu Fertigung schriftlicher Arbeiten und zwar Briefe, Gesuche, Reclamationen, Lehrbriefe, Mieth=, Pacht= und anderer Contracte, Nachlaß=Inventarien, außergerichtlichen Schuld=Verschreibungen, Administrations=, Vormundschafts= und anderer Rechnungen, auch Rein= und Abschriften, bestens zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß ich in der Regel täglich Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr in meiner Geschäftsstube, im Hause des Glasermstrs. Hrn. Schumpelt am Brühle 1 Treppe hoch anzutreffen bin, und jeden mir zu Theil werdenden Auftrag prompt auszuführen mich bestreben werde.

Merseburg, den 1. März 1846.

Der Commissionair **C. M. Vietzsch.**

(255) **Bekanntmachung.** Mehrere Häuser in hiesiger Stadt zum Verkauf, so wie mehrere größere und kleine Capitalien zum Ausleihen, weist nach  
der Commissionair **C. M. Vietzsch.**

(230) **Lehrlings=Gesuch.** Ein Bursche, welcher Lust hat die Böttcher=Profession zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Böttcher=Meister **Stephan** in Dauchstädt.

(237) **Lehrlings=Gesuch.** Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Bäcker=Profession zu erlernen, kann zu kommenden Ostern unter annehmbaren Bedingungen bei mir als Lehrling antreten.  
**Seubner, Bäckermeister, Breitegasse.**

(252) **Lehrlings=Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten  
beim Gärtner **Bauer,**  
Vorstadt Altenburg vor Merseburg.

(257) **Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäcker=Profession zu erlernen, kann unter annehmblichen Bedingungen in die Lehre treten bei  
Merseburg, den 1. März 1846.  
**Zuchsheer, Bäckermeister.**

(263) **Lehrlings=Gesuch.** Ein Bursche, welcher Lust hat Kürschner zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen bei  
**C. Kundius, Kürschnermeister.**

(243) **Gefuch.** Aufß Rittergut **Löpiß** bei Merseburg wird zum 1. April e. ein unverheiratheter Hofmeister und ein Kuhhirte gesucht.

(256) **Verloren.** Freitag den 27. Februar ist ein feines Tischtuch verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 10 Egr. abzugeben  
im **Gasthof zur Sonne.**

(241) **Gefunden.** In der letzten Woche ist in der Burgstraße eine Börse mit baarem Gelde gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige bei Frau Postmeister **Grobmann**, Kälteraasse Nr. 695. zurückempfangen.

(236) **Die nächste Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins findet** Sonntag den 7. März e. 7 Uhr Abends statt, und beginnt mit der Wahl neuer Directorial-Mitglieder.

Merseburg, den 27. Februar 1846.

Das Directorium.

(238) **Entlaufener Hund.**

Ein alter weißer Hühnerhund mit gelbem Bhang, der auf den Namen: Hassan, hört, ist aus dem Hofe des Hauses Nr. 196. am Entenplan fortgekommen. Indem vor dessen Ankauf gewarnt wird, bittet man zugleich, denselben gegen ein Douceur und Erstattung der Futterkosten zurückzubringen.

Merseburg, den 25. Februar 1846.

(253) **Zugelaufener Hund.** Am Dienstage ist mir ein Hund (englische Dogge) zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.

Merseburg, den 2. März 1846.

A. Horn, Glasermeister.

(254) **Freitag den 6. März,**  
Abends von 7 Uhr ab, findet im Café national Concert statt. Entrée wie bekannt.

J. F. Braun.

**Sonntag, Nachmittag um 3 Uhr, Concert im Café national.** J. F. Braun.

(259) **Einladung.** Zum Pfannenkuchenschmaus und Tanzvergnügen in Leuna den 8. d. Mts. ladet ergebenst ein  
**Hartenstein.**

(189) **Warnung.** Ich mache unter heutigem dato bekannt, daß Niemand meinem Landgesellen noch Kälberfuhrmann auf meinen Namen etwas borge, da ich unter keiner Bedingung etwas wieder erstatte, indem ich meinen Bedarf jederzeit baar bezahle.

Leipzig, den 16. Februar 1846.

Carl Meyer, Fleischermeister.

(245) **Dank.** Den Herren Aerzten, die durch eine sehr geschickte, schnelle und glückliche Operation mir von einer sehr schweren Krankheit geholfen, statte ich hierdurch meinen innigsten Dank ab, mit dem herzlichsten Wunsche, daß der himmlische Vater sie zum Heil der leidenden Menschheit noch lange gesund erhalten möge. Auch kann ich nicht unterlassen, allen meinen Freunden und Bekannten, welche mir in meiner Krankheit so treulich beigestanden und den innigen Antheil an meinem traurigen Schicksal genommen, mich getröstet und erquicket haben, den herzlichsten Dank zu sagen, mit dem Wunsche, daß Gott es ihnen dafür reichlich lohnen möchte, was sie an mir gethan haben! Möge der Allgütige sie Alle vor dergleichen traurigen Schicksalen bewahren.

Merseburg, den 1. März 1846.

F. Schneider, Schneidermeister.

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Thlr.	sqr.	pf.	bis	Thlr.	sqr.	pf.		Thlr.	sqr.	pf.	bis	Thlr.	sqr.	pf.
Weizen ...	2	15	—	bis	2	25	—	Gerste ...	1	11	3	bis	1	12	6
Roggen ...	1	27	6	bis	2	—	—	Hafer ...	—	28	9	bis	1	2	6

„Der Himmel bewahre mich vor Freunden, mit den Feinden will ich schon fertig werden.“ Ein sonderbares und doch wahres Wort! Wir dürfen nicht erst an die falschen oder vermeinten Freunde denken, deren Liebe uns nur dann zugewendet ist, wenn die Sonne unsers Horizontes auch ihnen Strahlen zuwirft, deren Liebe aber schnell verbleicht und erstirbt, wenn dunkles Gewölk über unserm Haupte schwebt, o nein! laßt uns nicht an Heuchelei und Gleisnerei, an Selbstsucht und Privatinteresse, an schlaue Spekulationen und verborgene Minen, an Becher oder Gastmahl denken, um den Ausspruch eines großen Mannes wahr zu finden. Deffnet nur die gesunden Augen und saget dann, was für Gewinn und was für Schaden die Freunde euch gebracht haben, die vielleicht aus wohlmeinender Absicht, und kurzfristig genug, eure Tugenden vor der Welt mit überschwenglichen Tiraden ausposaunen, in welchem Falle die Welt um so strengeres Gericht über euch hält; gedenket solcher Freunde, welche gern nach dem Munde reden, nur Fremdliches in's Angesicht sagen, heilsame Wahrheiten aber verschweigen, euer Lob und Verdienst über Gebühr erheben, die Eitelkeit nähren, eure unbegründeten Klagen theilen, die immer von Neuem euch aufstacheln zur Unzufriedenheit mit Lebensverhältnissen, die euch aufreizen zu einseitigem Dünkel, zu Verirrungen, zur Selbstsucht, zum Zorn, zum Widerstreben gegen die Ordnung, — haben sie nicht mehr geschadet, als genützt? Fürwahr, auch uns Lehrer bewahre der Himmel vor Freunden, wie sie sich in der Dien Nummer dieses Blattes herandrängen, um uns wohlzuthun. Doch wie?! sind wir Lehrer, namentlich wir Lehrer der Volksschulen, so voll Dünkels und so erhaben, daß wir der Freunde und Helfer zum Werke unserer Hände, wie zu unserem eigenen Glücke, nicht bedürfen? So ist's nicht gemeint. Vielmehr bedürfen wir vor Allen der Liebe und Freundschaft nach oben und unten, in der Schule und außer derselben, neben und um uns, von Groß und Klein; aber — die rechten Freunde „die rechten Helfer“ sind und bleiben doch nur Gott und die gute Sache. Halten wir's mit diesen zweien wie sich's gebührt zu halten, — stehen wir mit ihnen zusammen und stellen wir unsere oft jämmerlich zersplitterte Kraft in den Dienst dieser

treuen bewährten Helfer, und zwar alle für Einen Mann, — bringen wir „kleines Häuflein“ täglich, ja stündlich Gott wohlgefällige Opfer dar aus reiner Seele und mit reinen Händen, nicht unserer Selbstsucht und dem Selbsthuhne, sondern der heiligen Sache, die uns anvertraut ist, — arbeiten wir mit Lust und rüstiger Kraft, mit ungefärbter Treue und festem Gottvertrauen für Schule und Leben, für den Staat und Kirche, für die Erde und den Himmel; ja gewiß! dann fehlt es uns auch an sonstigen Helfern unter den Menschen nicht. Haus, Familie, Gemeinde, Staat und Kirche mit all ihren Gliedern in hoher und niederer Sphäre werden in gesteigerter Liebe sich uns je mehr und mehr zuwenden, und siehe! bald wird auch die Zeit kommen, wo dem Drucke des verkümmerten Seyns Abhilfe werden wird. Darum, Brüder und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, so laßt denn die unselige Kampflust dieser Zeit gegen die gesetzliche Ordnung und Zucht, als worin wir am wenigsten ein gefährliches Vorbild geben sollten — laßet ruhen die entehrende Fehde gegen geweihte, bedeutsame Formen, an deren innerstem Lebenskerne (ach, wie Wenige erfassen den Kern!) die größten Geister der Vorzeit und Mitwelt Erquickung gefunden haben in schweren Stunden, und aus deren tief verborgenem Gehalte selbst einem Luther Licht und Heldenmuth zuströmte, als er den schweren Gang nach Worms und in den Tod ging, — lassen wir das Makeln und Splitterrichten um Worte, die, auch als symbolische Fassung, einen besuchenden Gotteshauch und Gottesodem in sich bergen, gleichwie die alte Sage von der Menschenwerdung, — lassen wir endlich den mißverstandenen Ruf der athemlosen Zeit nach vermeintem „Licht,“ das alle Finsterniß durchbrechen und „die Dämonen der Finsterniß“ verbannen soll. Licht ist's ja nicht allein, was uns Noth thut, gesetzt Du oder ich hätten das Licht! Eben so wenig hat das Licht der Sonne den Dattelfern zum weithin schattenden Palmbaume, und das matte Lampenlicht deines Zimmers hat nicht den Keim der duftenden Hyazinthe großgezogen; vielmehr war es in gleicher Weise, und vielmehr noch die Alles befruchtende Wärme der Natur, wie die Wärme des Lichtvoll ausstrahlenden Geistes, die jeglichen edlen Keim der Körper- und Geister-

welt aus dem Todesschlaf erweckte und großzog zur Freude der Menschen, zum Wohlgefallen Gottes und — zur eignen Lust. Willst du diesen Weg versuchen, mithelfender Jugendfreund und Jugendlehrer, so wirst du bald inne werden, daß du bei dem rechten Lichte, nicht bei dem neckenden Irrlichte der Sumpflust, als vorbereitender Gottesdiener mit der Kirche und ihren treuen Gottesdienern gar wohl Hand in Hand dem Einen Ziele nachstreben kannst und nachstreben mußt, — Du wirst der Jugend oder den aufwachsenden Geschlechtern ein treuer Führer, ein Liebes- und Friedensbote seyn, — Du wirst mit Deinem Lichte auch den Schwachen unter den Er wachsenen vorleuchten, — Du wirst die „wahren Dämonen der Finsterniß verbannen helfen,“ als wozu die Lehrer in Kirchen und Schulen allzumal berufen sind, — und Heil Dir, Dein stilles redliches Streben im Lichte eines von Gott erfüllten, warmen Herzens wird zuletzt nicht nur von der Welt, sondern auch von Dem vergolten werden, der die Herzen der Menschen lenket wie die Bäche! O, mögten wir Lehrer uns alle zusammenschließen und unsere Kraft vereinen, auf daß wir vorerst unserer Seits im ungetrübten Lichte des Gotteshauches wandeln und lehren, damit sein Reich zu uns komme. Dann wird auch das Licht um uns her sich je länger je mehr verbreiten und uns Helfer auf Erden erwecken, wo wir's nicht geahnet; denn für uns, mit uns war Gott und die gute Sache. Ach, wie viel besser würde es stehen um die Mitwelt und um uns selbst!

### **Treue Volksschullehrer.**

#### **An die Bauern.**

Es ist jetzt eine Zeit, wo fast Alles über seinen angewiesenen Standpunkt hinausstrebt, wo die meisten Menschen sich in ihren Verhältnissen nicht so glücklich fühlen, als sie es billig sollten, und wo Alles verfeinert und modernisiert erscheinen will. Unsere Zeit leidet an der Titelsucht. Der Schneider nennt sich Damen- und Herrenkleiderverfertiger, der Schuhmacher Stiefelfabrikant, der Fuhrmann Fuhrherr, der Bogenschreiber Sekretair, der Buchbinder Buchhändler, der Magister Doctor, der Versemacher Dichter, der Krämer Kaufmann, der Barbier Chirurg, die Mätherin Mamsell, die Nachtwäch-

terstochter Fräulein, die Waschfrau Madame &c. Doch der Landmann sollte billig nicht die Mode mitmachen und aus Dünkel das deutsche Wort „Bauer“ mit dem griechischen „Oekonom“ vertauschen. Ein Bauer ist der Stammvater des ganzen Menschengeschlechts und der Bauernstand der älteste. Wenn ein Bauer sich über seinen Stand erhebt, so wird leicht aus ihm ein Bettelmann; denn Hochmuth kommt vor dem Fall. Um die Bedeutung des Bauernstandes klar zu machen, dazu diene folgender alte Vers:

Der König fordert den Tribut,  
Der Edelmann tröht auf sein freies Gut.  
Der Pastor sagt: „nein ich bin frei,“  
Der Küster schreibt sich auch dabei.  
Der Kaufmann treibt so allerlei.  
Der Kriegsmann sagt: „ich gebe nichts!“  
Der Bauer läßt den Herrgott walten  
Und muß sie allesammt erhalten.

#### **Sechssylbige Charade. (Gingefandt.)**

Der ersten Beiden Ehrenstand  
Ist wohl in jeder Stadt bekannt.  
Der dritt' und vierten helles Tönen  
Wird keiner jemals wohl verhöhnen.  
Der fünft' und sechsten soll es nie  
Ermangeln reiner Harmonie.  
Des Ganzen anmuthsvolles Walten  
Wird immer besser sich entfalten;  
Und Hans und Kirche erndten viel  
Des Segens, aus dem schönen Spiel.

Auflösung der viersylbigen Charade im vorigen Stück:  
Kupferhütchen.

**Künftigen Sonntag predigen in der**  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon;  
Nachm. Herr Adj. Böhme.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;  
Nachm. Herr Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

#### **Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

**Dom.** Geboren: dem Quartus am hies. Gymnas. Thielemann ein Sohn.

**Stadt.** Geboren: dem Bürger und Posamentierer Rausch ein Sohn; einer ledigen Person ein todtgeb. Sohn.

**Neumarkt.** Geboren: dem Hausbesitzer Erbert ein Sohn; dem Gastgeber Schmidt zum goldnen Stern ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Störzer in Benenien ein Sohn; dem Einwohner Grune eine Tochter; dem Gärtner Schäfer eine Tochter. — Gestorben: der Nachbar und Einwohner Frauendorf in Benenien, im 49. Jahre, am Nervenschlage; eine unehel. Tochter in Benenien, im 2. Jahre, an Krämpfen.

**Altenburg.** Geboren: einer ledigen Person ein Sohn.